Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 52

Artikel: Chinesereien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Weihnacht kommt, die Weihnacht geht, Man sollte Liebe üben Und nicht, wie sich's von selbst versteht, Durchs Jahr weg sich betrüben. Man sollte dies, man sollte das — Der Christbaum will's uns lehren, Huch sollte man die Wahrheit nicht

In Lug und Crug verkehren.

So lang' der Völkerhass besteht, Kantönligeist sich brüstet, Verleumdung durch die Reihen geht, Nach Bösem uns gelüstet — So lang' die Niedertracht im Recht, Gemeinheit triumphieret, So lang' hat sich der Liebe Reich Bei uns nicht etablieret!

Weibnacht 1921

Die Weihnacht kommt, die Weihnacht geht, Man freut sich an Geschenken Und nimmt sich vor, der Geber all' In Liebe zu gedenken.
Doch das ist nicht so leicht getan, Wie man sich's vorgenommen, Hass, Neid und Missgunst kreuzt die Bahn Mitunter auch der Frommen.

Der Weihnachtsbaum ist für die Katz, Sofern 's nicht glüht im Innern. Und selbst, wer auf dem höchsten Platz Nicht fühlt ein Rückerinnern An Zeiten, wo es besser war Mit allem Weltgetriebe, Wo ihn noch mehr erfüllt als heut' Das kleine Wörtlein Liebe!

Die Weihnacht kommt, die Weihnacht geht — Gar bald ist sie verschwunden;
Dur in der Welt der Kleinen, seht — Glänzt fort sie tausend Stunden.
Den Kindern ist das himmelreich — Huch das des Weihnachtsfestes.
Ihr Alten, nehmt ein Beispiel euch — Cut euer Allerbestes!

27ebelfpalter

Kinderjubel

Es scheint ja fast in diesem Jahr, als sei der Arieg nun wirklich gar? Pothbutterzeugundgänsebraten! Der Weihnachtsbaum ist gut geraten.

Sür alle hängt etwas daran.
Schaut nur die Vierbundskinder an,
wie sie mit grünen Sweigen bimmeln
und Sriedensengeln, welche wimmeln.

Auhinterst hängt, ein bischen krumm, das große Moratorium. Der Michel klatscht darob ganz siebrig: Noch für die Enkel bleibt was übrig!

Und, ach, wie ist die Freude groß in unserm Zürlieuenschoß! Da hängt ein Settvalutenmandli, ein Säuli da, ein Elefantii!

Das ist doch wieder 'mal ein Sest, das wenigstens die Lippen näßt. Na also, prost, wir wollen trinken, bevor die Aurse wieder sinken! Abraham a Santa Clara

Wahres Geschichtchen

Frau Suber war sehr lange krank gewesen und kommt zum ersten Male wieder auf den Markt, wo sie Frau Müller begegnet. Frau Müller begrüßt ihre Bekannte mit solgenden Worten: "Uch, es freut mich aber so sehr, Sie zu sehn! Jeden Tag habe ich an Sie gedacht und unter den Todesanzeigen nachgesehen, ob Sie nicht dabei sind!!"

Gefährliche Hilfe

Gin Aleiner kommt weinend während des Essens aus der Schule und der Vater fragt ihn vor dem ganzen Gesinde nach seinem Leide. "Ich hän alliwil d'Rechnige faltsch", pfnuchster. — "Wart nu bis nach em Nachtesse", sagt der Vater, der zwei Jahre in die erste Alasse gegangen, "ich will dr's ietz dänn ämol mache." — Lindern Tags beim Mittagessen kommt der Aleine zufriedenen Gessichtes heim, worauf der Vater stolz: "Und ietz? Was hät de Lehrer gseit?" — "Er hät gseit, ich werdi all Tag tümmer!"

Hur immer padagogisch

Ein Lehrer bekommt aus einem Bergdorf einen Schüler, der ihn duzt. Alls dieser immer und immer wieder darin rückfällig wird, läßt er ihn zwanzigmal schreiben: Die Schüler dürsen den Herrn Lehrer nicht duzen. — Am andern Tag zeigt der Sehlbare stolz seine Strafarbeit. "Es ist recht so," sagt der Lehrer, "du hast es ja sogar dreißig Mal geschrieben." Worauf der Aleine: "Gäl, säb häst gad nöd gmänt!"

Weazehruna

2000000	
Nach Steffen	Parodie
Deine Tänze,	Dein "Gedicht",
o du Grau!	o du Gau!
Dein Geschmange,	Dein Geschmänze
o du Pfaul	o du Pfau!
Dein Getate	Dein Getate
und deln Weh',	und dein Weh',
o du Națe,	o du Xațe,
o du Rehl	o du Beh!
Hinter dir,	hinter dir.
gang erftarrt,	gang eiflarrt,
für und für	Breitenau —
Ein Engel harrt,	Burghol3 harrt
	23. 8

Splitter

Betreffs des Budgets 1922 tagte die französische Kammer tatsächlich nachts und entschloß sich auch des Nachts, die Sache nochmals zu vertagen!

Vexierbild



"Nun wird's aber Zeit, daß der Napitan kommt! Wo ist er?

Gott bewahre!

Die Romantiker suchten die blaue Blume, Der Gozialist sindet rot im Geiligtume; Der Jingo sucht die gelbe Presse.
Das Schäschen frist die grüne Aresse.
Der Blondin sucht die braune Mald, Die Mald verlangt weißes Kochzeltskleid.
Der Esel hat immer graue Haare....
Gott bewahre!

Drudfehler

Eine Sitzung der Washingtoner-Konferenz ist nicht nur ein Seitereignis, sondern gleichzeitig (durch die Unwesenheit der verschiedenen Kassenvertreter) ein amüsantes Sauspiel (Schauspiel). Sebo

Das Allerneuste

Eigene drahtlose Sunken unseres D. P. T.-Weltberichterstatters

Sunchal. Xarl droht von neuem fürchterlich. Er verzichtet nicht und begreift nicht, daß die anderen auf ihn verzichten. Stolz scheint dieses Königs Stärke nicht zu sein.

Bern. In dem Wettbewerb um das neue Sünffrankenbild ist auch ein Entwurf eingelaufen, der eine Leiter mit den verschiedenen Devisenkursen darstellt. Zuf der obersten Sprosse signen zärtlich umschlungen, vom Mondlicht umpleit, der Vollar und der Schweizer Franken und blicken sehnsuchtsvoll auf die nächtliche Erde nieder.

Sürich. In einer Bersammlung, an der zum größten Tell ältere oder wenigstens bereits etwas angejahrte Damen tellnahmen, wurde eine Liga von Brauen gegründet, die das Recht auf dauernde Jugend und Schönheit fordert. Mit welchen (Schönheits- oder Gewalts-) Mitteln man dieses Recht durchzusehen hofft, habe ich nicht ersahren können.

Paris. Nach vertraulichen Mitteilungen, die ich erhalten habe, ist man hier eher geneigt, Deutschland ein Moritorium (langsames Hinsteben) als ein Moratorium (Zahlungsaufschub) zu bewilligen.

Calcutta. Die Reise des Prinzen von Wales hat bedauerlicher Weise zu großen wirtschafilichen Störungen geführt. Es ist, als wenn ein Sremdkörper in elektrisch gespannte Drähte geraten wäre. Ueberall tritt Aurzschluß ein. Von vielen Orten werden sogar Brände gemeidet.

Sürich. Vom "Aitter Blaubart", der zuleht in der Utoqual-Gegend gesehen worden ist, hört man nichts mehr. Man sagt, er habe sich selbst umgebracht. Das war auch die einzige und richtige "Erlösung".